



12. Zürcher Forum  
Prävention und Gesundheitsförderung  
04.07.2011

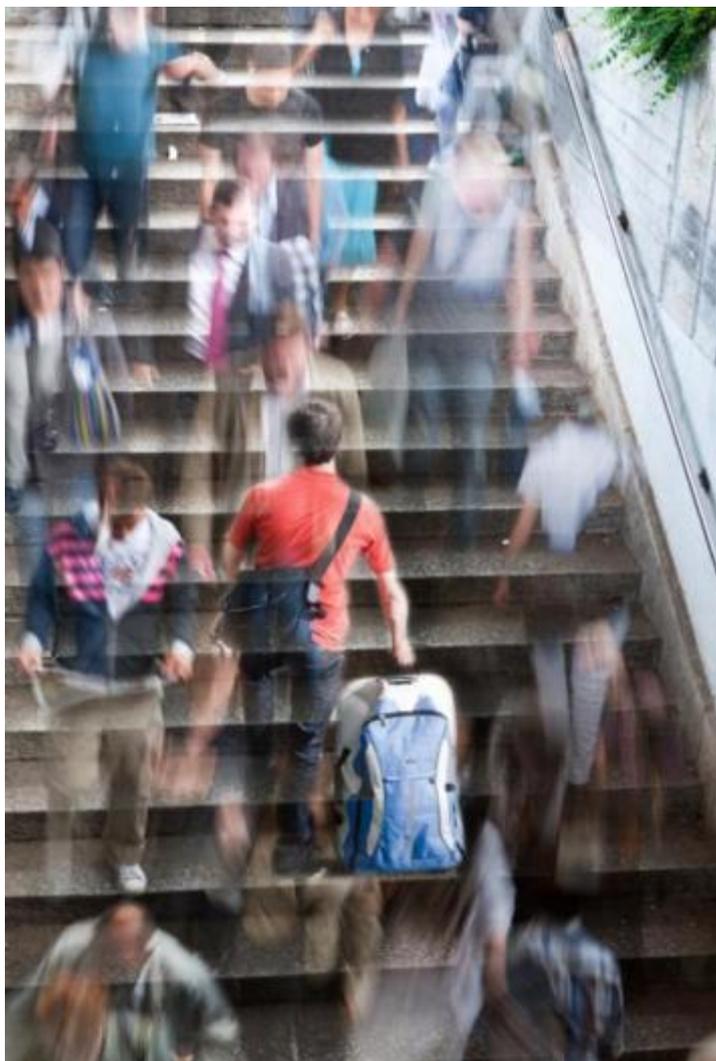
# Chancengleichheit und Gesundheitskompetenz im Migrationskontext

Referentin: Anke Kayser, SRK



## Inhalte:

- Migration und Gesundheit, gesundheitliche Chancengleichheit
- Stärkung der Gesundheitskompetenz von Migrantinnen und Migranten
- Gesundheitsförderung im Migrationskontext
- Die Transkulturelle Kompetenz von Fachpersonen fördern
  
- Projektbeispiele:
  - Die Internetplattform migesplus
  - Der Gesundheitswegweiser Schweiz
  - VIA - Gesundheitskurse für Migrantinnen und Migranten
  - Femmes Tische*



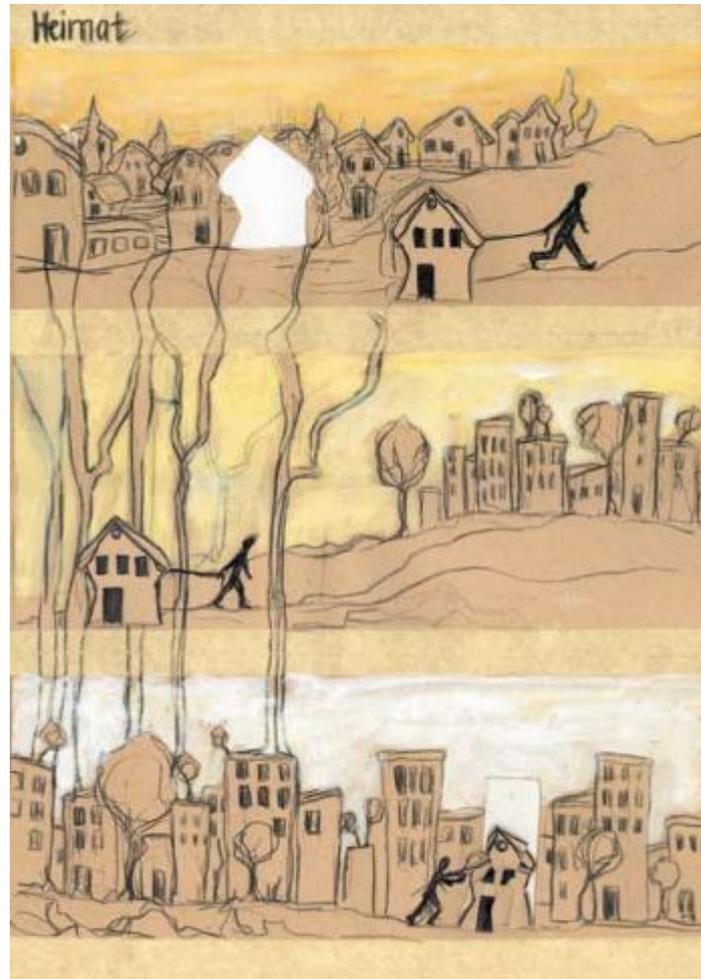
© Foto: Martin Volken

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Umfasst alle Personen – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit – mit im Ausland geborenen Eltern, die entweder einmal selbst aus dem Ausland zugewandert sind (MigrantInnen) oder in der Schweiz als Nachkommen von MigrantInnen geboren wurden.

*Quelle: BfS 2010*

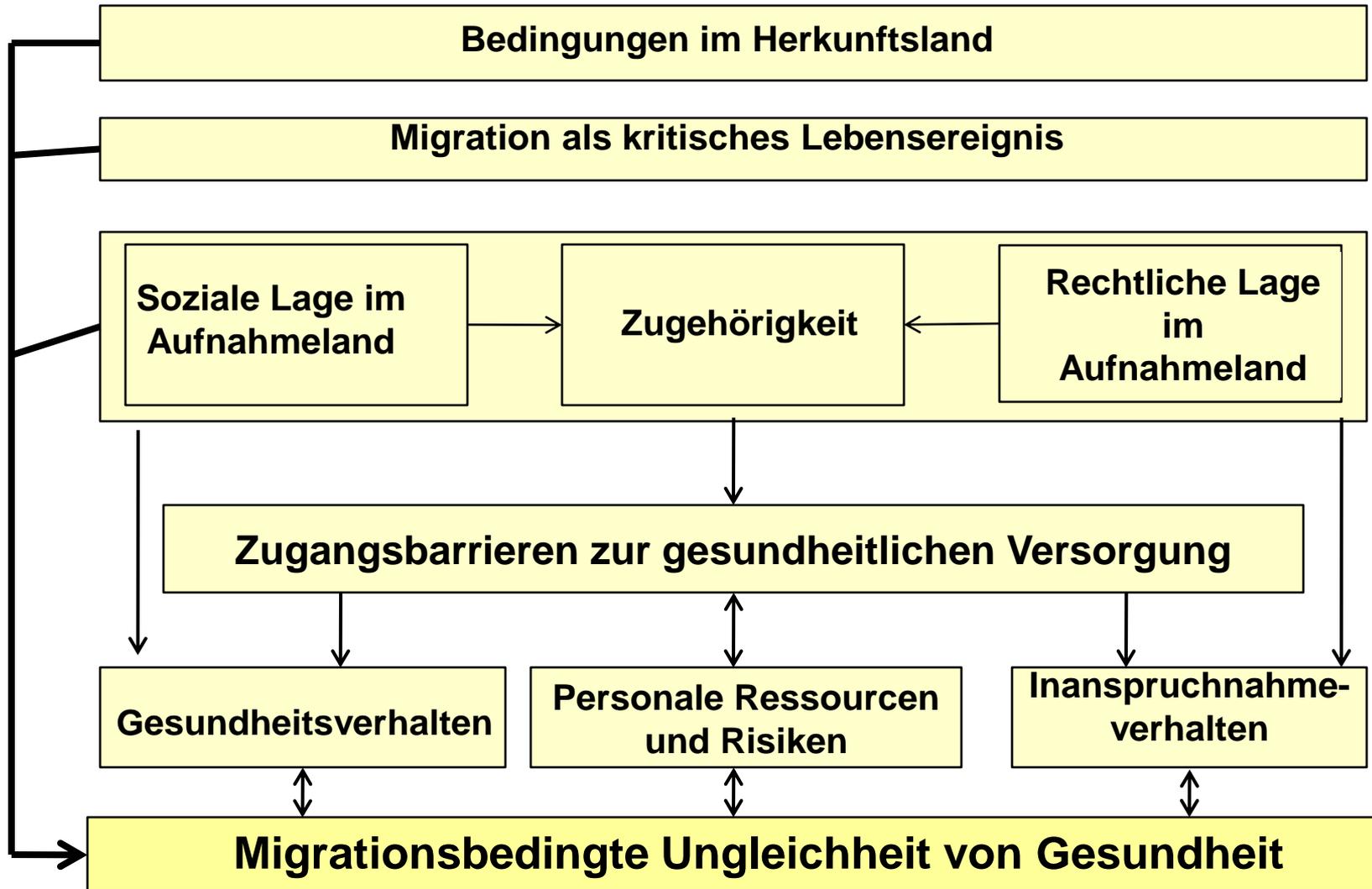
# Migration und Gesundheit



Anna-Sabrina Zürcher  
Fumetto 2005

internationales Comixfestival zum Thema Integration

# Migration und Gesundheit



Quelle: in Anlehnung an: Schenk (2007), in: *Int. J. Public Health* 52: 87-96



# Health Literacy => Gesundheitskompetenz



...ist eine „wissensbasierte Kompetenz für eine gesundheitsförderliche Lebensführung.“

*(Abel/Bruhin 2003: 129)*

Es werden drei Stufen von Gesundheitskompetenz unterschieden *(Nutbeam, 2000)* :

- Funktionale
- Interaktive
- Kritische

## **Individuelle Gesundheitskompetenz:**

- Lesefähigkeit des Menschen
- Kompetenz, Gesundheitsinformationen zu verstehen und zu nutzen
- Fähigkeit, adäquate Gesundheitsleistungen in Anspruch zu nehmen
- Fähigkeit, angemessene Entscheidungen zur Förderung und zum Erhalt seiner Gesundheit zu treffen

In welchem Zusammenhang steht das Konzept  
der Gesundheitskompetenz für die Förderung  
der Gesundheit  
bei Migranten und Migrantinnen?



# Gesundheitsbezogene Orientierungen und das Gesundheitshandeln von Migranten I

Obwohl die Gesundheit oft das wertvollste Gut und die wichtigste Ressource in der Migration darstellt, bildet sich dies durch das Gesundheitshandeln der Einzelnen aus verschiedenen Gründen nicht zwangsläufig ab.

Die Lebensbedingungen im Migrationsland beeinflussen, ob die vorhandenen, individuellen Kenntnisse und Ressourcen zur Förderung der Gesundheit überhaupt eingesetzt werden können.

*Quelle: Besic, Bisegger 2009*





## Gesundheitsbezogene Orientierungen und das Gesundheitshandeln von Migranten II

Gesundheitsbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugungen sind oft gering, Externalisierung, Fatalisierung hingegen häufig stärker ausgeprägt.

Das Gesundheitsverhalten kann deswegen weniger präventiv orientiert sein.

Im Krankheitsfall: Delegieren der Verantwortung an Fachpersonen, Glaube an die hohe Qualität der Gesundheitsversorgung in der Schweiz.

*Quellen: Besic, Bisegger 2009; Muthny, Bermejo, 2009; Kayser, 2010*

Croix-Rouge suisse  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Croce Rossa Svizzera



Ein Ziel für die Förderung der Gesundheitskompetenz im Migrationskontext kann deswegen sein:

⇒ Ein Bewusstsein für die Eigenverantwortung und ein gesundheitsförderndes Handeln zu schaffen bzw. fördern.

# Hohe Zugangsbarrieren

- Das schweizerische Gesundheitssystem ist sehr komplex und schwer zu verstehen.
- Informationen stehen oftmals nicht in adäquater Form zur Verfügung.
- Eine mangelnde transkulturelle Kompetenz von Fachpersonen verstärkt die Zugangsbarrieren.

Das führt dazu,

- ⇒ dass viele Migrantinnen und Migranten schlecht informiert sind und entsprechend das individuelle Gesundheitshandeln dadurch beeinflusst wird.
- ⇒ Dass Migrantinnen und Migranten häufig nicht angemessen beraten, betreut und behandelt werden.

*Quellen: Besic, Bisegger 2009; Baer und Cahn, 2009*



# Abbau von Zugangsbarrieren



- ⇒ Bereitstellen von übersetzten **und** migrationsgerechten Gesundheitsinformationen
- ⇒ Erreichen der Zielgruppe: Gesundheitsförderung durch methodisch und didaktisch vielfältige Ansätze.
- ⇒ Förderung der transkulturellen Kompetenz von Fachpersonen.



# www.migesplus.ch

## Gesundheitskompetenz von Migrantinnen und Migranten fördern

Publikationen | Wegweiser | Dienstleistungen | Aktuell



migesplus.ch bietet Migrantinnen und Migranten in der Schweiz einen chancengleichen Zugang zu Gesundheitsinformationen.

**Internet: Kinder und Jugendliche unterstützen**  
Fachstelle für interkulturelle Suchtprävention und Gesundheitsförderung FISP  
S Sprachen

**Gesundheitswegweiser Schweiz, 3. komplett überarbeitete Auflage**  
Bundesamt für Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz  
S Sprachen

**Ernährung bei Diabetes**  
Schweiz, Diabetes-Gesellschaft  
S Sprachen

Nur gut informierte PatientInnen und KlientInnen können Verantwortung übernehmen und dazu beitragen den Behandlungs- und Beratungsprozess partnerschaftlich zu gestalten.

Aus: migesplus: Newsletter 1/2006

# Projekttätigkeiten migesplus

## **Internetplattform [www.migesplus.ch](http://www.migesplus.ch)**

140 mehrsprachige Broschüren von über 90 Institutionen, Online-Bestellfunktion, Newsletter, **neu:** Bewertungsmöglichkeit

## **Beratung und Sensibilisierung**

Wegleitungen, Qualitätsstandards, ÜbersetzerInnenpool

## **Schliessung von Informationslücken**

Anreizfinanzierung für Entwicklung, Überarbeitung und Übersetzung von Informationsmaterial

# SRK: Gesundheitswegweiser Schweiz

## Gesundheitskompetenz bei MigrantInnen fördern, zu bestellen über: [www.migesplus.ch](http://www.migesplus.ch)



- erhältlich in 18 Sprachen
- 2011: 3. vollständig überarbeitete Auflage erscheint Ende Juli in der Print Version
- Inhalte:
  - Gesundheitsvorsorge
  - Krankenversicherungen, Unfallversicherung, IV
  - Medizinische Versorgung
  - Rechte und Pflichten als Patientin, Patient
  - Hinweise für Personen aus dem Asylbereich und Personen ohne Aufenthaltsrecht

# Tipps für die Praxis *(Kläui, Kleiner: 2010)*

## Informationsmaterialien finden den Zugang zu den Benutzerinnen und Benutzer, wenn...

- sie im Rahmen von persönlichen Kontakten abgegeben werden: Zum Beispiel von Freunden oder Bekannten, im Beratungsgespräch, an Informationsveranstaltungen, Kursen, Standaktionen oder im Rahmen aufsuchender Arbeit.
- sie in einem dem Thema und der Komplexität angemessenen Setting vermittelt werden.
- für die Distribution Schlüsselpersonen einbezogen werden.
- sie zielgerichtet bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren der Regelstrukturen (z.B. Hausärztinnen/ Hausärzte, Apotheken, Spitäler, medizinische Fachstellen) bekannt gemacht und von diesen der Zielgruppe abgegeben werden.
- die Bekanntmachung an ein bestehendes Programm oder eine Sensibilisierungskampagne zum Thema gekoppelt ist.

**Nicht bewährt haben sich Massenversand, Streusendungen oder das bloße Auflegen in Warteräumen.**



# Transkulturelle Gesundheitsförderung und Prävention



# Wichtige Aspekte der Gesundheitsförderung

- Partizipation
- Zielgruppenorientierung
- Selbst- und Mitbestimmung, Empowerment
- Lebenswelt
- Verhalten und Verhältnisse
- Niederschwelligkeit
- Bedarfsnachweis



# Zugang zur Zielgruppe im Migrationskontext

Quelle: Kleiner, Navarra, forthcoming 2011

- **Diverse Methoden:**  
Interkulturelle VermittlerInnen, Schlüsselpersonen Ansatz, aufsuchende Arbeit
- **Arbeit mit Netzwerken der Migrationsbevölkerung:** Familie und Freunde, Zugang zur Community herstellen
- **Beziehungsarbeit,** Vertrauensbildung
- **Zeitliche Kontinuität,** langfristig angelegte Ansätze
- **Einbezug von Personen mit Migrationshintergrund** in Prävention und Gesundheitsförderung (Partizipation)
- **Transkulturelle Kompetenz** von Fachpersonen
- **Finanzen** (Ressourcen)



# Good Practice: Das SRK Projekt VIA



➡ Gesundheitskurse für MigrantInnen über das schweizerische Gesundheitssystem und zu den Themen Ernährung und Bewegung

# VIA - Veranstaltungen, Informationen, Aufklärung => Gesundheitskompetenz bei MigrantInnen fördern

- MigrantInnen kennen Funktionsweisen des Gesundheitssystems Schweiz
- Sie kennen Zugangswege, die einzelnen Institutionen und deren Tätigkeitsfelder
- Sie wenden sich an die richtige Stelle, z. B. Hausärztin statt Notfall
- Sie kennen ihre Rechten und Pflichten
- Sie übernehmen eigene Verantwortung in Gesundheitsfragen

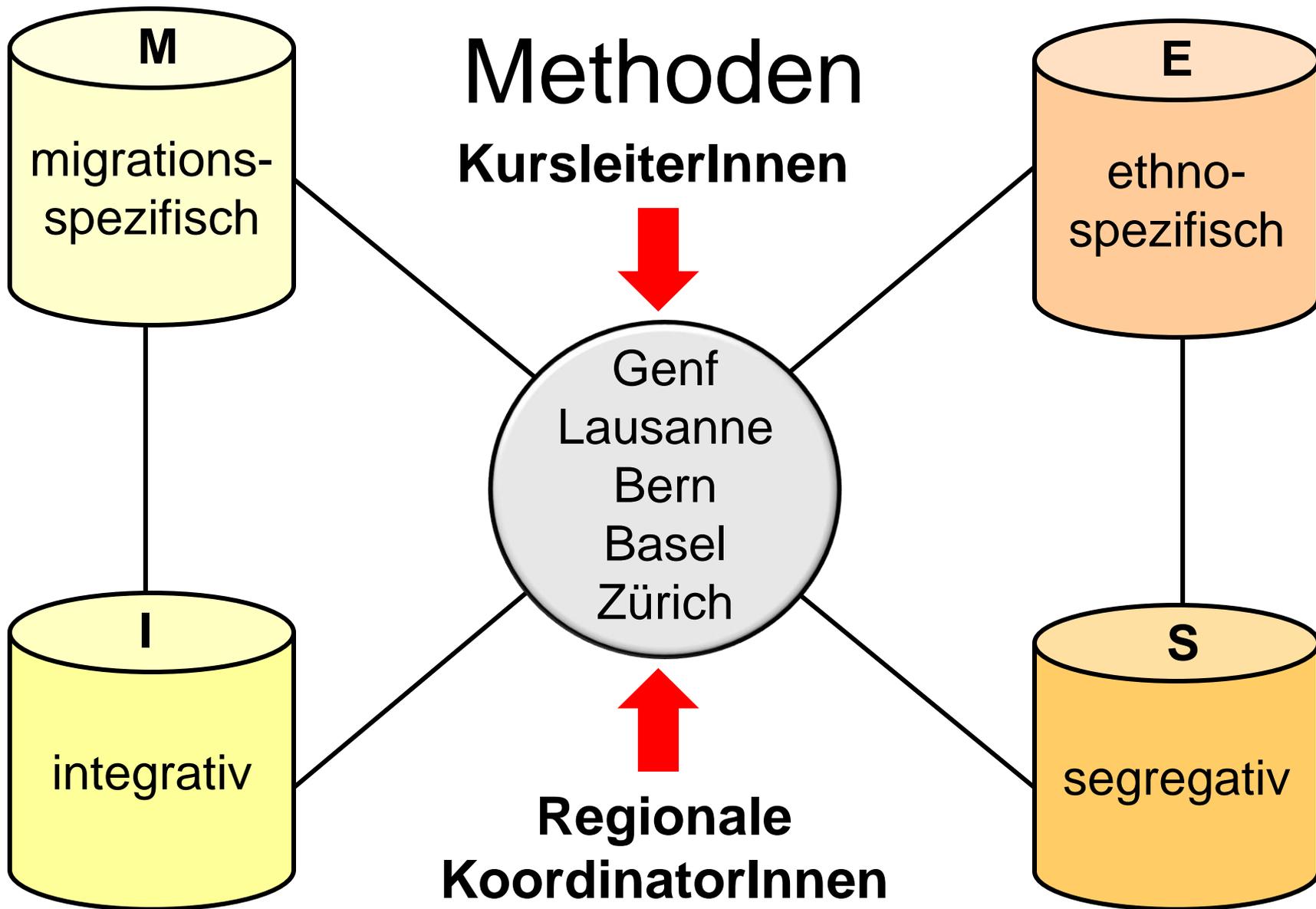


## VIA in Zürich

FISP: Fachstelle für  
interkulturelle Suchtprävention  
und Gesundheitsförderung

### Kontakt:

Joseph Oggier  
[www.fisp-zh.ch](http://www.fisp-zh.ch)



# Good Practice: FemmesTISCHE

[www.femmesistische.ch](http://www.femmesistische.ch)

## Frauen reden über Gesundheit und Erziehung

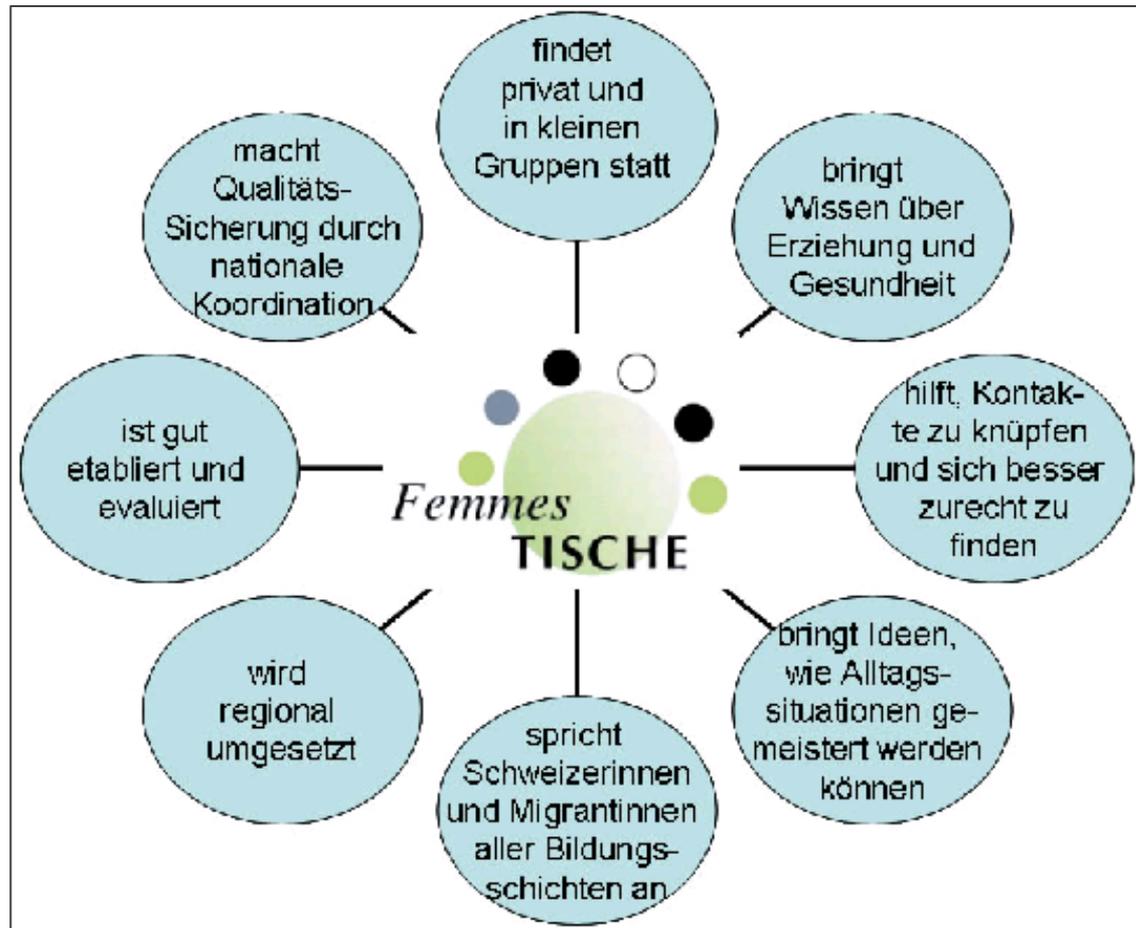
- Frauen tauschen sich über Gesundheits- und Erziehungsfragen aus.
- Die Teilnehmenden vernetzen sich in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung.
- Frauen erhalten Vertrauen in ihre eigenen Möglichkeiten und können Alltagssituationen erfolgreicher meistern.
- Frauen handeln gesundheitsförderlich.
- Migrantinnen erhalten wichtige Informationen über Sprachkurse, Kindertagesstätten, das Schulsystem, vorhandene Beratungsstellen, die hiesige Kultur.

*FemmesTISCHE* ist für alle Teilnehmenden kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen.

# Good Practice: FemmesTISCHE

[www.femmesistische.ch](http://www.femmesistische.ch)

## Frauen reden über Gesundheit und Erziehung



Croix-Rouge suisse  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Croce Rossa Svizzera



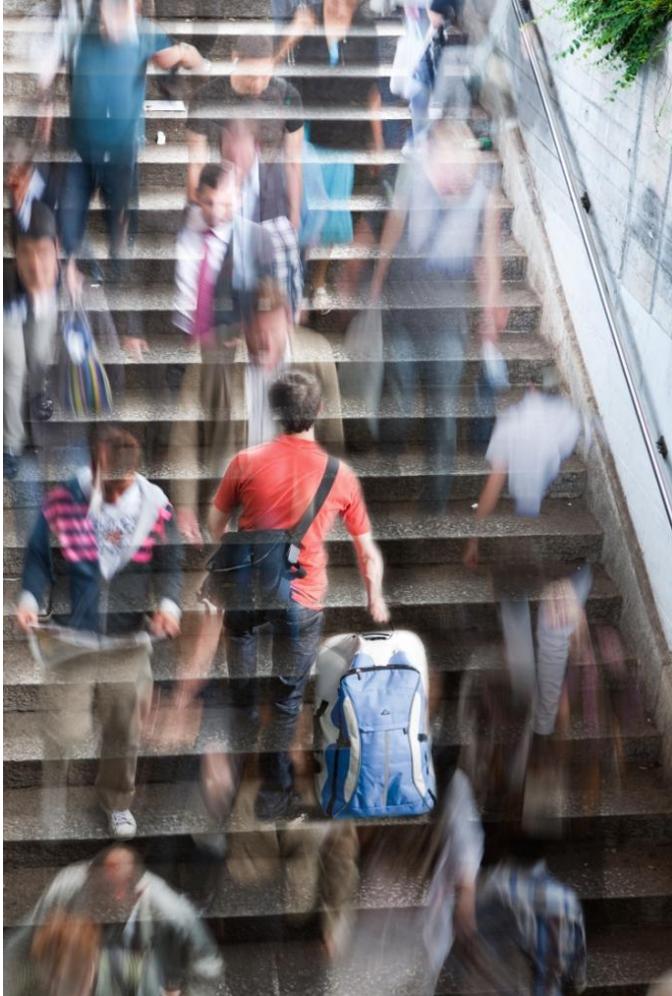
# Good Practice: FemmesTISCHE

[www.femmesistische.ch](http://www.femmesistische.ch)

## Ziele:



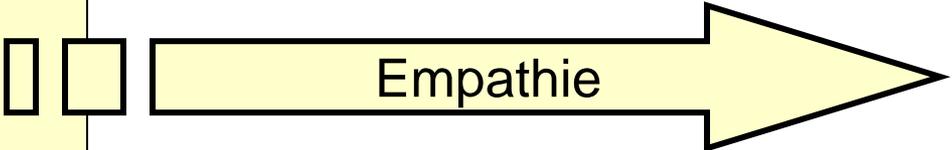
# Transkulturelle Kompetenz...



ist die Fähigkeit,  
individuelle Lebenswelten  
in der besonderen Situation und  
in unterschiedlichen Kontexten  
zu erfassen,  
zu verstehen und  
entsprechende, angepasste  
Handlungsweisen  
daraus abzuleiten.  
*(Domenig, 2007)*



**Transkulturelle Kompetenz**  
ist die Fähigkeit,  
individuelle Lebenswelten  
in der besonderen Situation und  
in unterschiedlichen Kontexten  
zu erfassen,  
zu verstehen und  
entsprechende, angepasste  
Handlungsweisen  
daraus abzuleiten.  
*(Domenig, 2007)*



# Professionelle Kompetenz

# Hintergrundwissen

- Kultur versus Lebenswelt, Lebenslage, Lebensstil
- Migration, Integration
- Migration und Gesundheit (migrationspezifische Stressoren), migrationspezifische Lebenswelten
- Interaktion und Kommunikation / transkulturelles Dolmetschen.
- Übergeordnete Konzepte aus der Ethnologie, Soziologie und Psychologie
- Rassismus und Diskriminierung
- Religion und Lebenswelt
- Zugang, Vernetzung, Hilfsmittel

Quelle: *Domenig, 2007*



**tkk**

**transkulturelle  
kompetenz**

[www.transkulturelle-kompetenz.ch](http://www.transkulturelle-kompetenz.ch)

**Croix-Rouge suisse  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Croce Rossa Svizzera**





**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

